

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



Literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 252.

Halle, Freitag den 28. October
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 26. October. S. K. H. der Prinz-Regent ist gestern Abend 10 Uhr in Begleitung des Prinzen Albrecht Sohn, des Großherzogs von Weimar, des Prinzen August von Würtemberg, des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und Gefolge von Breslau hierher zurückgekehrt. — Der Prinz Friedrich Wilhelm ist heute Morgen von Buschvorwerk bei Schmiedeberg kommend nach Potsdam hier durchpassirt.

Der „Staats-Anz.“ schreibt: Seit dem 14. d. Mts. hat sich in dem Befinden Sr. Maj. des Königs eine regelmäßige erfreuliche Besserung gezeigt. An dem genannten Tage versuchten Se. Maj., seit mehr als einem Monat zum ersten Male, wieder eine kurze Promenade auf der Terrasse. Da dieselbe günstig auf den Gesundheitszustand des hohen Kranken wirkte, so wurde sie an den folgenden Tagen nicht nur wiederholt, sondern auch länger ausgedehnt. Am 17. Octbr. besuchten Se. Maj. zum ersten Male wieder, seit der Erkrankung im August, die neue Drangerie, und zwar zu Fuß, und kehrten zu Wagen zurück. Dem darauf folgenden Tag wurde die erste große Spazierfahrt nach dem Wildpark unternommen und, da sie von günstigem Einfluß war, täglich wiederholt. Jetzt sind Se. Maj. so weit wieder gekräftigt, daß, wenn es das Wetter erlaubt, ein täglicher Aufenthalt an der freien Lu't von 4 bis 5 Stunden nicht nur gewagt werden kann, sondern auch von sichtlich förderndem Einfluß auf die Konstitution des Kranken ist. In der Regel promeniren Se. Maj. zu Fuß 1—1½ Stunde im Park von Sanssouci, und wenn Allerhöchstdieselben auch während dieser Zeit mehrere Male noch genötigt sind, auszurufen, so zeigen doch Gang und Haltung täglich eine erfreuliche Zunahme der Kräfte. Nach der Fuß-Promenade fahren Se. Maj. dann in der Regel nach einem entfernten Punkte in der Umgegend von Potsdam. Das Baiersche Häuschen im Wildpark, die Paueninsel, Sacrow, Krampnitz sind bis jetzt die Zielpunkte dieser Spazierfahrten gewesen. Erfreulich ist ferner die hierbei sich herausstellende Theilnahme an Allem, was Se. Maj. sehen, und die Freude und Zufriedenheit, die der König selbst darüber äußert, daß Seine Besserung solche Auszüge wieder gestattet.

Die von der „Berliner Börsenzeitung“ kürzlich gebrachte und in andere Zeitungen übergegangene Mittheilung, daß der Assessor Schulze aus Delitzsch auf eine Bewerbung um eine Rechtsanwaltsstelle vom Justizminister abschlägig beschieden worden sei, ist, wie aus zuverlässiger Quelle versichert werden kann, unbegründet. (Pr. Z.)

Dem Vernehmen nach wird zur Förderung des Interesses des Publikums und einer sorgfameren Rechtspflege höheren Orts beabsichtigt, den neu ernannten respective noch zu ernennenden Rechtsanwalten nicht zugleich das Notariat zu verleihen, sondern mit der Zeit die Simultanpraxis der Advocatur und des Notariats ganz eingehen zu lassen und künftig die Ernennungen nur entweder auf die Advocatur oder das Notariat zu beschränken.

Bei der am 25. Octbr. d. J. im ersten städtischen Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Rügen und Franzburg, stattgefundenen Erbschaftswahl ist der königliche Bundestags-Gesandte, Wirkliche Geheimrath v. Ulfedom, mit 187 Stimmen wiederum zum Abgeordneten gewählt worden. Der Gegenkandidat, Landrath a. D. v. d. Plancken, erhielt nur 147 Stimmen.

Die „Nat.-Ztg.“ theilt den Wortlaut des Antrages, welchen die Mittelstaaten in Betreff der Revision der Bundeskriegs-Verfassung am Bundestage gestellt haben, so wie den der preussischen Erklärung mit. Die Erstere lautet:

„Die öffentliche Meinung in Deutschland ist, von dem Einbruch der politischen Ereignisse der jüngsten Zeit ihre geleiht, vielfach zu der in ihren Konsequenzen gefährlichen Schlussfolgerung gelangt, daß die deutsche Bundesverfassung den Grund der Unauflösbarkeit in sich selbst trage, und daß dieselbe zu Erreichung ihrer Haupt-

zwecke, als der Wahrung der Sicherheit Deutschlands und der Förderung seiner gemeinsamen Interessen unzureichend sei. Angesichts dieser beklagenswerthen Thatsache erachten es die antragstellenden Regierungen für ihre Pflicht, im Schooße hoher Versammlung zunächst ihre innigste Ueberzeugung offen dahin auszusprechen, daß es nur des aufrichtigen und ernstlichen Willens aller im Bunde vereinigten Staaten zu unversüglicher Ausführung der Bestimmungen des Bundesvertrages bedürfe, um die Zwecke des Bundes zu erreichen und insbesondere auch Konflikten mit dem Auslande gegenüber derjenigen Mächtenentwicklung und einheitlichen Action fähig zu sein, welche die Sicherheit des Bundes zu verbürgen geeignet ist. — Dabei mißtrauen dieselben in dessen nicht, daß die Verfassung und die Einrichtungen des Bundes der Entwidelung und der Fortbildung wohl fähig seien, und sie werden deshalb gern auf die sorgsamste Prüfung und Verhandlung von Vorschlägen eingehen, die unter unverrückter Festhaltung der Grundprincipien des Bundesvertrages durch Anbahnung lebendigen Vollzugs desselben und durch heilsame Verbesserung und Ausbildung der Bundesverfassung Deutschlands Gesamtwohl zu fördern geeignet wären und durch welche die Wiederkehr der während der jüngsten Feitereignisse so folgenschwer hervorgetretenen Einmüdigungen gegen Ausführung Bundesverfassungsmäßiger Bestimmungen und gegen Beschlußfassung des Bundes fern gehalten werden könnte. Auf der anderen Seite betrachten sie es aber, in so lange eine Aenderung der bestehenden Gesetze des Bundes in verfassungsmäßiger Weise nicht eingetreten ist, als eine ungewisse Verpflichtung aller Bundesmitglieder, für Aufrechterhaltung und Vollzug dieser Gesetze, wie der von dem Bundesversammlung in ihrer Zuständigkeit gefassten Beschlüsse einzustehen und hierzu mitzuwirken, nicht minder aber auch unterzusehen, auf Umfuhr der Bundesverfassung gerichteten Bestrebungen nach Möglicheit der bestehenden Gesetze mit allem Ernste entgegenzutreten. Von diesen Ansichten geleitet und hiernach allen Anträgen in vorerwähnter Richtung entgegenstehend, glauben die antragstellenden Regierungen jedoch ihrer Ansicht schon jetzt die Aufmerksamkeit der hohen Versammlung auf Eins lenken zu sollen. Es hat sich nämlich während des Verlaufs der jüngsten Zeit vor Allem die Ansicht verbreitet, daß die Bundeskriegsverfassung nicht ausreiche, um eine den Schutz des Bundes sichernde Verwendung der Wehrkraft desselben zu verbürgen, und es hat diese Ansicht beinahe ausschließlich in offiziellen Aeußerungen Ausdruck gefunden. Im Interesse der gemeinsamen Sicherheit, wie in Berücksichtigung der durch jene Ansicht in weiten Kreisen verbreiteten Besorgnisse, scheint es den antragstellenden Regierungen unerlässlich zu sein, sofort in sorgsamster Erwägung zu ziehen, ob und welcher Aenderung die Bundes-Kriegsverfassung allenfalls bedürftig sei, um ihren Zweck zu erfüllen, und es haben hiernach die Gesandten zu beantragen: „Hohes Bundes-Versammlung wolle die Bundes-Militär-Commission beauftragen, alsbald die Bundes-Kriegsverfassung einer sorgfamen Prüfung zu unterziehen, und sich auf Grund derselben baldmöglichst gutachtlich zu äußern, ob und welche Aenderungen an derselben sie für nöthig erachte, um die entsprechende Verwendung der Wehrkraft des Bundes zu dessen Schutze zu sichern.“

Der preussische Bundestags-Gesandte gab hierauf folgende Erklärung zu Protokoll:

„Die k. Regierung kann in dem soeben gestellten Antrage, wonach die Bundeskriegsverfassung einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden soll, nur ein ihren eigenen Absichten entsprechendes Entgegenkommen erblicken. Denn auch sie ist längst von der Ueberzeugung durchdrungen, daß diese Verfassung den Anforderungen der realen Verhältnisse nicht entspricht und unveraltliche Bestimmungen enthält, welche für den Fall eines Krieges die notwendige Energie und Einigkeit der Action zu gefährden geeignet sind. In den ihrem Antrage vorausgeschickten Bemerkungen haben die hohen Bundesregierungen auch die Bundesverhältnisse im Allgemeinen und deren Fortbildung zum Gegenstande der Erörterung gemacht. Ueberflüssig hat die k. Regierung die hohe Wichtigkeit der hier berührten Fragen niemals verkannt, vielmehr denselben längst ihre vollste Aufmerksamkeit zugewendet. Sie wird ferner und bei der Beurtheilung der Aufgaben und der bestehenden Einrichtungen des Bundes, wie während der jüngsten Feitereignisse, so auch jetzt noch, von der Ueberzeugung geleitet, daß das sicherste Mittel, den Bundesbeschlüssen ihre Autorität und den Bundesverfassungsmäßigen Bestimmungen ihre Wirksamkeit zu sichern, darin zu suchen ist, daß jene innerhalb ihrer richtig beschränkten Competenz und bei weiterer Entwidelung seiner Institutionen, von deren Nothwendigkeit die k. Regierung durchdrungen ist, von dieser Basis aus, und läßt er dabei zugleich den wünschenswerthen Bedürfnissen der Nation und den realen Mächten verhältnissen seiner Mitglieder ihre volle Berücksichtigung widerfahren, so wird man sich auch mit Recht der Erwartung hingeben dürfen, daß in Tagen der Gefahr er sich derjenigen Mächtenentwicklung und einheitlichen Action fähig zeigen werde, welche seine Sicherheit zu verbürgen geeignet ist.“

Das „Dresdn. Journ.“ berichtet, daß Oesterreich in der Bundestagsung am 20. Octbr. erklärt hat, daß die Nothwehr des Antrags der Mittelstaaten seinen Ansichten entspreche.

Breslau, d. 24. Octbr. Die Kaiserparade, seit mehreren Tagen sorgfältig vorbereitet, hat heute stattgefunden und ist wahrhaft glänzend ausgefallen. Um 11 Uhr kam der Kaiser Alexander, stieg sofort zu Pferde und nun begann das große militärische Schauspiel. Sobald der Kaiser erschien, präsentirten gleichzeitig sämtliche Trup-

pen unter dreimaligem Hurrah, sieben Musikchöre stimmten die russische Nationalhymne an, Fahnen und Standarten salutirten. Abends wurde geschultert und so dann regimentenweise präsentirt, wobei der Kaiser die Paradeauffstellung besichtigte. Der Prinz-Regent ritt rechts neben dem Kaiser mit geknemtem Degen. In der Nähe des 3. Ulanen-Regiments sprengte der Kaiser voraus, begab sich auf den rechten Flügel seines Regiments und stellte, mit gezogenem Säbel jetzt an der rechten Seite des Prinz-Regenten reitend, das Regiment vor. Nach weiterer Besichtigung des 1. Cuirassier-Reg. und der Artillerie begann der Vorbeimarsch. Der Prinz-Regent führte in eigener Person die Parade dem Kaiser vor, gefolgt (in zwei Reihen) von den Flügeladjutanten und den zur Dienstleistung kommandirten Offizieren. Nachdem die Infanterie desfilirt hatte, ritt der Kaiser an die Spitze seines Regiments und führte dasselbe in Zugfront dem Prinz-Regenten vor. Auch bei dem zweiten Vorbeimarsch setzte sich der Prinz-Regent wieder an die Spitze der Truppen, um sie dem Kaiser vorzuführen, wie auch der Kaiser sein Ulanen-Regiment wiederum bei dem Vorbeimarsch führte. Dieses Mal desfilirte die Infanterie in Bataillons-Colonnen mit Gewehr über, die Kavallerie in halben Schwadronen und die Artillerie in halben Batterien. Nach der Parade besichtigte der Kaiser verschiedene Ehrenschilder der Stadt, machte mehrere Besuche, unter anderem bei dem Grafen von Hentel. Donnersmarkt und kehrte hierauf ins Schloß zurück, wo um 5 Uhr ein glänzendes Diner stattfand. Abends erschienen die Herrschaften im Theater, von wo aus der Kaiser in Begleitung des Prinz-Regenten nach dem glänzend erleuchteten Central-Bahnhof fuhr. Nach etwa anderthalbstündlicher Unterhaltung und herzlichem Abschied trat der Kaiser die Rückreise an.

Die „Schles. Ztg.“ schreibt: Das, was zwischen den Regenten der beiden mächtigen Reiche verhandelt, was zwischen ihren Ministern verhandelt wurde, ist natürlich ein Geheimniß geblieben, aber es prägte sich in allen Lebensäußerungen der Bevölkerung ein vollständiges Verständniß der großen politischen Bedeutung der stattfindenden Zusammenkunft und die innigste Freude über die durch dieselbe angedeutete Vereinigung Preußens und Rußlands aus. Mit demselben Bewußtsein, mit welchem bei der letzten Illumination auf allen Straßen vor einer so großen Menge von Häusern die preußischen und englischen Banner neben einander gepflanzt wurden, hatte man heute die preußischen und russischen vereinigt. Wenn neben ihnen oder neben den preußischen und russischen Wappen hin und wieder noch andere Flaggen und andere Wappen sichtbar waren, so war es nur die englische Fahne und das englische Wappen. Die begeisterten Zurufe, womit die hohen Herrschaften bei ihren wiederholten Fahrten durch die Stadt, allenthalben begrüßt wurden, so wie die Menschenmassen, welche sich auf ihren Wegen drängten, lieferten einen weiteren Beleg für das in die weitesten Kreise gedrungene politische Verständniß des großen Ereignisses. Der Abend sollte mit den Decorationen und Transparenten seiner Illumination noch andere Belege geben. Menschenwogen flutheten durch die Straßen und nur auf den höchsten Firsten und den dem Winde am meisten ausgesetzten Ecken wurde die Beleuchtung durch die Ungunst der Witterung etwas beeinträchtigt. Vor einem Hause auf dem Tauenzien-Platz befand sich das bedeutungsvolle Transparent: „Zum Schutz und Trutz.“ Ein Transparent lautete:

Preußens Prinz-Regent und Rußlands Alexander,
Sie geh'n denselben Weg jetzt mit einander;
D nehmt, gewährt mir die Bitte,
Englands Victoria als Dritte!

Eine Menge ähnlicher Transparente waren an verschiedenen Häusern angebracht.

Nach der „Schles. Ztg.“ haben der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fürst v. Schleinitz den Alexander-Nevsky-Orden, der Geh. Legationsrath und Gesandte in St. Petersburg v. Wisniewski-Schönhausen den Weißen Adler-Orden und der Geh. Legationsrath und Kammerherr Graf v. Perponcher den Cordon des St. Stanislaus-Ordens von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland erhalten.

Darmstadt, d. 23. October. Trotz der Untersuchung, welche die Regierung gegen die Unterzeichner des Eisenacher Programms eingeleitet, schreibt das „Frankf. Z.“, nimmt die Bewegung ihren Fortgang. Das genannte Blatt theilt dann eine Reihe von Namen von Unterzeichnern aus Mainz mit, welche mit der Ermächtigung zur Veröffentlichung an Hofgerichts-Advokat Mey eingeschickt wurden und worunter sich die angesehensten Firmer von Mainz, frühere Abgeordnete, Gemeinberäthe etc. befinden.

Kassel, d. 26. October. (Tel. Dep.) Die Zweite Kammer hat gestern in geheimer Sitzung einen Antrag Herr Leins, dem Kurfürsten eine Adresse mit der Bitte um Wiederherstellung der Verfassung von 1831 zu überreichen, mit 21 gegen 15 Stimmen in Erwägung zu ziehen beschlossen und einem Ausschusse zur Berichterstattung überwiesen.

Stuttgart, d. 21. October. Bekanntlich ist das schon am 22. Juni 1857 zu Stande gekommene Concordat immer noch nicht bei den Ständen zur Verabschiedung eingebracht, obgleich es im Widerspruch mit vielen Verfassungsbestimmungen steht. Alle Reklamationen der Stände blieben bis jetzt unbeachtet, obgleich einzelne Mitglieder, wie der frühere langjährige Minister v. Schlayer, die H. Höpfer, Hoff, Feyer und andere, auf die großen Gefahren aufmerksam machten, die dem Lande durch den Abschluß des Concordats in Aussicht stehen. Seit einigen Wochen wird das Concordat in Leitartikeln des Schwäbischen Merkur angefochten, welche sehr gründlich nachweisen, in welchem großen Widerspruch das Concordat mit der württembergischen Verfassung steht. Wie wir aus ganz zuverlässiger Quelle hören, ist deren Verfasser, Obertribunalkath v. Hofaker, Mit-

glied des obersten Gerichtshofs in Württemberg. Die Urtheile solcher Gelehrten tragen wesentlich dazu bei, den Leuten die Augen zu öffnen.

Stalien.

Nachrichten aus Rom vom 22. Oct. zufolge war die Zusammenkunft des Papstes mit dem Könige von Neapel verjagt worden. Der Papst hatte einen Prälaten nach Neapel geschickt, um die Ursachen dieses Aufschubs zu erklären. Das amtliche Giornale di Roma beschäftigt die Verhaftung des Bischofs von Rimini, und daß eine große Anzahl Priester ausgewandert ist. Die Vorposten der Romagnolen und der päpstlichen Truppen standen sich nahe gegenüber, und die auf beiden Seiten erfolgten Provocationen ließen in den nächsten Tagen einen Zusammenstoß befürchten. Die Conferenzen des Papstes mit dem Herzog v. Grammont wurden vollkommen geheim gehalten; doch sollten gewisse Reform-Erlasse demnächst veröffentlicht werden. Der König von Neapel gab am 22. Octbr. dem von dem Kaiser der Franzosen in besonderer Mission gesandten General Roguet ein Festmahl, welchem sämtliche Prinzen des königlichen Hauses und die Minister beiwohnten. Die Einreichungen in das Heer hatten ihren Fortgang. Es kreuzten noch fortwährend vier Fregatten, um Garibaldi entgegenzuarbeiten. Der König inspicierte die Truppen und Festungen.

Pariser Privatberichte aus Neapel sprechen von einem Zusammenstoße, welcher am 10. in der Umgebung von Palermo bei Ficarra mit Gensd'armen vorgefallen ist, welche die Landbewohner zu entzweifeln gesucht. Briefe aus Palermo vom 15. und aus Messina vom 17. sprechen übereinstimmend von Insurrektions-Vorbereitungen; man geht sogar so weit, zu sagen, daß der Tag zum Ausbruche bereits bestimmt gewesen, daß aber Gegenbefehl eingetroffen sei. Nach einer anderen Mittheilung wußte die Regierung das ganze Komplot vollständig und sie ergriff Maßregeln, welche es früher, als beabsichtigt war, zum Ausbruch brachten. Die Verschworenen waren überrascht und einige handelten zu früh, andere zu spät. Es kam zu einem Zusammenstoße, die Truppen der Regierung bemächtigten sich des Depots der Waffen und der Munition der Verschworenen und diese ergriffen die Flucht. Die Ordnung ist in Sicilien vollkommen hergestellt.

In der Opinion vom 23. Octbr. liest man: „Nach den letzten Nachrichten aus Neapel hat man im Café d'Angeli in den letzten Tagen: „Es lebe Victor Emanuel, König von Italien!“ sich zusammengetrotet. Der General Banza eilte mit Truppen herbei und lud die Anwesenden ein, sich zurückzuziehen. Alle folgten der Aufforderung.“ Der Mailänder Zeitung schreibt man aus Neapel: „Die Kriegs-Vorbereitungen werden hieselbst lebhaft betrieben. Das Grenz-Armee-corpz zählt 20,000 Mann und soll noch vermehrt werden. Heute Morgens (15. Oct.) hat man allenthalben einen Anruf zum freiwilligen Anwerben angeschlagen. General Pianelli hat sein Hauptquartier in Teramo aufgeschlagen; von Gaeta aus sind andere Truppen dorthin in Marsch. Das neue Decret, welches das einfache Erbschaften vom Militärdienste untersagt und anordnet, daß Jeder selbst dienen oder einen Stellvertreter bringen muß, der schon gedient hat, erregt noch immer Mißvergnügen.“

Frankreich.

Paris, d. 25. October. Die Angelegenheiten haben heute endlich ein besseres Aussehen gewonnen. Die heute Abend verbreiteten Nachrichten sind leider nur allzu gut, als daß man ihnen vollen, unbedingten Glauben schenken könnte. Die öffentliche Meinung geht eben von einem Extrem zum andern; aber eben diese Excesse zeigen die allgemeine Phase der Dinge meistens am besten an. So sagt man, die marokkanische Angelegenheit sei durch freundschaftliche Intervention Englands völlig ausgeglichen, und der bereits erklärte Krieg werde nicht stattfinden. Das ist zu optimistisch. Genieß aber ist es, daß England noch gegenwärtig verzwweifelte Anstrengungen im obigen Sinne macht, und daß die Diplomatie die Hoffnung auf deren Erfolg noch nicht verloren hat. Gleichzeitig erfährt man, daß Lord Cowley schon gestern Vormittags dem Grafen Walewski die beruhigenden, verbindlichen Versicherungen in dieser Frage gemacht hat, so daß in keinem Falle mehr ein Zusammenstoß von dieser Seite her zu befürchten ist. Ferner sagt man, England habe sich bereit erklärt, in den Congreß einzutreten. Auch das ist verfrüht. Wahr aber ist es, daß Lord Cowley's Sprache auch in dieser heiklen Sache sehr persönlicher geworden, daß bis jetzt wenigstens keine Note gegen den Congreß hier übergeben ist, und daß man die lebhafteste Hoffnung hegt, zu einem Compromiß zu gelangen, der es England ermöglichen dürfte, sich zu betheiligen. Ueberhaupt würde letztere Nacht mit ihrer Dyposition in einer gefährlichen Einsamkeit bleiben, indem Preußen und Rußland (wie auch Oesterreich) ihre Bereitwilligkeit, dem Congresse beizutreten, bereits kund gethan haben.

Paris, d. 26. October. (Tel. Dep.) Graf Coloredo ist in Zürich gestorben; Graf Karolyi wird daselbst aus Wien erwartet. — Die Börse ist in fester Stimmung, trotz der vom „Constitutionnel“ gegen England geführten Sprache.

Großbritannien und Irland.

London, den 24. October. Der Spanisch-Marokkanische Krieg, in welchem Frankreich als Secundant Spaniens die wichtigste Rolle spielen zu wollen scheint, erregt in Englands politischen Kreisen eine gewisse unruhige Aufmerksamkeit. „Daily News“ und „Herald“ sprechen ihre Besorgniß für Englands Mittheilnahme in der Sache offen und lebhaft aus. Die „Times“ bemühen sich die Wichtigkeit des bevorstehenden Kampfes auf ein geringeres Maß zurück zu führen. Der „Herald“ hebt hervor, daß der Kampf eine suchbare Ausdehnung gewinnen könne. Eine mögliche Eroberung von

fol-
zu
men-
Der
chen
be-
roße
olen
die
Sa-
stesse
nen;
den.
der
fest-
die
hären
und
am-
arra
ent-
vom
man
reit
iner
voll-
stigt
schst
Zu-
De-
er-
elt.
kten
uße-
nen-
die
ig.
Vor-
mee-
eute
illi-
ort-
ufen
nen
legt
nd-
ten
un-
seht
gen
an,
ion
dabe
ne
ne
von
ndem
em
ist.
eß
ord
en,
en
stiß
en-
en-
sch
its
im
e
en-
nd
ie
e
f
em
im

Zanger würde den Appetit der Spanier reizen. Sie könnten am Ende die Herrschaft über die Meerenge, welche Europa von Afrika scheidet, gewinnen und dies würde den Werth von Gibraltar verringern, die Sicherheit von Malta und den Ionischen Inseln gefährden. Was letztere betrifft, so habe Korfu offen gegen das Britische Protectorat protestirt und die Wiener Verträge, welche das Protectorat begründen, seien wenig mehr als ein Stück Maculatur; die Trennung der Lombardie von Oesterreich sei ein Präcedenzfall von sehr weiter Anwendbarkeit. Korfu, Malta und Gibraltar seien die wichtigsten Ringe in der Kette, die England mit Indien verknüpft, Marokko und Zanger seien der Schlüssel der Position. Man könne daher Spanien unmöglich gestatten, wenn seine Beschwerden auch gerecht sein sollten, eine Englands Interessen gefährdende Genugthuung zu fordern oder Land in Marokko zu erobern. Wenn Spanien Zanger besäße, so wäre es kein Bundesgenosse, sondern ein Feind Englands.

Der „Examiner“ beginnt die chinesische Frage vom Gesichtspunkte des „Economist“ zu betrachten. „Wir waren“, bemerkt dies Blatt, „von Anfang an gegen die Forderung einer bleibenden Gesandtschaft in Peking. Es kann nicht unser Zweck sein, die chinesische Regierung zu diskreditiren oder zu stürzen. Es wäre dies zwar leicht, aber was hätten wir davon? Nichts, und groß wäre der Schaden für unseren Handel, wenn China in Anarchie versetzte; unser Handel aber ist das Einzige, woran uns in China zu liegen braucht. Niemand wird so wahnsinnig sein, an Eroberungen in China zu denken; deren haben wir schon in Indien mehr als genug. Und doch befanden wir auf

einer für die chinesische Regierung höchst beleidigenden und gefährlichen Bedingung. Welches Recht haben wir, ein Drittel des Menschengeschlechts ohne Noth in eine Anarchie zu stürzen, aus der wir es nicht erretten könnten?“ Der in Bombay erscheinende „Standard“ sagt ebenfalls, es beginne die Meinung um sich zu greifen, nicht nur daß das Peiho-Unternehmen ohne rechte Ueberlegung begonnen worden, sondern daß England vor Ratifizirung des Vertrages kein Recht gehabt, die Einfahrt zu erzwingen.

Lotterie.

Bei der am 26. Decbr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 120. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Efr. auf Nr. 4407. 3 Gewinne zu 2000 Efr. fielen auf Nr. 4156, 34,947 und 55,198.
30 Gewinne zu 1000 Efr. auf Nr. 817, 1373, 4823, 7457, 9845, 11,414, 11,508, 18,092, 18,248, 18,418, 19,844, 25,527, 26,273, 31,571, 34,957, 40,536, 51,119, 52,250, 53,256, 53,800, 54,413, 56,142, 58,017, 63,740, 71,133, 81,346, 82,433, 82,536, 85,183 und 93,816.
30 Gewinne zu 500 Efr. auf Nr. 832, 5387, 9295, 15,534, 15,791, 17,566, 17,857, 24,141, 25,671, 29,707, 30,719, 35,670, 35,869, 39,549, 36,797, 37,204, 38,616, 39,071, 51,938, 56,615, 74,359, 76,229, 76,436, 77,369, 79,450, 83,510, 90,238, 90,254, 90,775 und 91,869.
64 Gewinne zu 200 Efr. auf Nr. 1567, 1711, 3113, 5138, 5140, 6199, 6677, 12,822, 12,987, 14,499, 16,200, 18,421, 20,309, 24,432, 26,686, 27,316, 30,047, 32,701, 33,290, 33,614, 34,907, 40,001, 41,153, 41,513, 41,871, 42,706, 45,034, 45,182, 45,931, 48,091, 48,204, 49,156, 50,600, 50,670, 52,757, 53,077, 53,195, 55,946, 58,345, 61,479, 63,563, 65,588, 67,332, 67,871, 68,265, 70,307, 74,421, 74,777, 75,130, 77,119, 79,694, 81,187, 81,403, 82,014, 82,913, 83,376, 85,113, 85,236, 86,194, 87,238, 87,416, 89,239, 90,111 und 92,160.

Antlicher Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 26. October.

Fonds-Cours.	Brief.	Geld.	B.-Anst. L. A. u. B.	Bf.	Brief.	Geld.	Züringer	Bf.	Brief.	Geld.
Preuß. freiw. Anl. 4 1/2	99 1/4	98 1/4	do. Lit. C.	—	106 1/2	107 1/2	do. Prior. = Dbl.	4 1/2	102 1/2	98
Staats-Anleihen v. 1850, 1852, 1854, 1855, 1857 4 1/2	99	98 1/2	do. Prioritäts	4	102 1/2	103 1/2	do. III. Serie	4 1/2	97 1/2	94
ditto von 1856 4 1/2	99	98 1/2	Berlin-Damburger	4 1/2	96 3/4	96 1/4	do. (St.) = Dbl.	4 1/2	—	36
ditto von 1853 4	90 1/4	90 1/4	do. do. II. Emiff.	4 1/2	—	—	do. (St.) = Dbl.	4 1/2	—	—
Staats-Schuldsch. 3 1/2	83 1/2	83	Brl.-Potsd.-Magd.	4	120 1/2	120 1/2	do. Prioritäts	4	—	—
Prämien-Anleihe von 1855 a 100% 3 1/2	112 1/4	111 1/4	do. Prior. = Dbl.	4	89 1/4	89 1/4	do. III. Emiffion	4 1/2	—	—
Kur- u. Neumark. Schuldverschreib. 3 1/2	—	78 3/4	do. do. Lit. C.	4 1/2	96 3/4	96 3/4	Aust. Eisenbahn-	—	—	—
D. = Deichb. = Dbl. 4 1/2	—	—	do. do. II. Serie	4 1/2	96 1/4	96 1/4	Stamm-Actien.	—	—	—
Berl. Stadt = Dbl. 4 1/2	99	99	do. Prior. = Dbl.	4	80 1/4	80 1/4	Amsterd. = Rotterdam.	4	—	70 1/2
do. do. 3 1/2	80 1/4	79 3/4	Br. = Schm. = Freib.	4	85	85	Lebau = Zittau	4	—	—
Schuldversch. der Berl. Kaufm. 5	—	—	do. = Gr. = Freib.	4	70 1/2	70 1/2	Koblenz = Bieb.	4	—	128 1/2
Kur- u. Neumark. do. do. 3 1/2	86 1/4	86 1/4	do. Prioritäts	4 1/2	—	—	Magdeburg = Bieb.	4	—	98
do. do. 3 1/2	94	93 1/2	do. = Wändener	3 1/2	97 1/4	97 1/4	Neud. (Kr. = Bieb.)	4	—	44 1/4
Diprenschische 3 1/2	—	79 3/4	do. Prior. = Dbl.	4 1/2	97 1/4	97 1/4	Deffr. Fr. Staatsob.	5	—	140
Pommersche 3 1/2	—	84 1/2	do. do. II. Emiff.	5	102 1/2	102 1/2	Aust. Prioritäts-Actien.	—	—	—
do. do. 3 1/2	—	84 1/2	do. do. III. Emiff.	4 1/2	—	—	Nord. (Kr. = Bieb.)	4 1/2	—	98 1/2
Pofensche 3 1/2	—	99	do. do. IV. Emiff.	4 1/2	88 1/4	87 3/4	B. Dbl. 3. de l'Est	—	—	—
do. neue 4	—	88	Magdeb. = V. = Bieh.	4	—	—	do. St. = Meufe	—	—	—
Schlesische 3 1/2	—	86 1/4	Magdeb. = Wittenb.	4	190 1/2	190 1/2	Deffr. Fr. Staatsob.	3	255 1/2	254 1/2
Wom Staat garan- tirt Lit. B. 3 1/2	—	84 1/4	do. Prioritäts	4 1/2	—	—	Intenationale Fonds- waffen = Vereins- = Bank = Actien.	4	118 1/2	—
Wespreussische 3 1/2	—	88 3/4	Wandener = Hammer	4 1/2	88 1/4	88 1/4	Danziger Privatb.	4	75 1/2	—
Rentenbriefe. Kur- u. Neumark. 4	92	91 1/2	Niederfchl. = Markt.	4	90 1/2	90 1/2	Königsb. Privatb.	4	80	—
Pommersche 4	—	88 1/4	do. Prioritäts	4	90	89 1/2	Magdeb. Privatb.	4	76 1/2	—
Pofensche 4	—	90 1/4	do. Conv. Privatb.	4	90	89 1/2	Pofener Privatbant	4	70 1/2	—
Rhein- u. Westph. 4	—	91 1/4	do. do. IV. Serie	5	—	—	Berl. gant. = Gesl.	4	76	—
Schlesische 4	—	91	Niederfchl. = Friedb.	4	—	—	Discant. = Commans- dit = Antieile.	4	94 1/4	93 1/4
Pr. St. = Antieilich. 4 1/2	134 1/2	134 1/2	do. (Stamm) = Lit. A.	5	—	—	Schl. = Bant = Verein	4	74	73
Friedrichsdorfer 4	137 1/2	137 1/2	Derschl. = Pr. u. C.	—	106 1/2	106 1/2	Pomm. Ritterfch. B.	3	80	—
Gold- u. Kronen 4	9 2	9 2	do. Lit. B.	3 1/2	103	102	Preuß. Eisenbahn- Cautionsobgn.	—	—	—
Andere Goldmün- zen a 5 Pf. 4	108 3/4	108 3/4	do. Prior. Lit. A.	4	76 1/2	76 1/2	Rhein. III. Emiffion	5	78	77
Eisenbahn-Actien.	—	—	do. do. Lit. B.	3 1/2	82	81 1/2	Industrie-Actien.	—	—	—
Nachn-Düsseldorf. 3 1/2	—	—	do. do. Lit. C.	4	88 1/4	88 1/4	Hoerde Güttener.	5	75 1/2	74 1/2
do. Prioritäts 4	—	—	do. do. Lit. D.	4 1/2	85 1/4	85 1/4	Minerva	5	29 1/2	—
do. II. Emiffion 4	—	—	do. do. Lit. F.	4 1/2	31 1/2	30 1/2	Fabr. v. Eisenbed.	5	74	—
do. III. Emiffion 4 1/2	—	—	Pring. Bieb. (Steer- le = Wom.)	—	—	—	Deffr. Kont. = Gas.	5	88 1/2	—
Nachn-Magdeburger 4 1/2	17 1/2	16 1/2	do. Prior. I. Ser.	5	99 1/2	99	Ausland. Fonds.	—	—	—
do. Prioritäts 4 1/2	—	—	do. do. II. Ser.	5	99 1/2	99	Braunfchw. Bank	4	80 1/2	—
do. II. Emiffion 4 1/2	—	—	do. do. III. Ser.	5	—	—	Bremer Bank	4	—	93 1/4
Berg- u. Märk. L. A. 4	76 1/2	70 1/4	Rheinische	—	78 1/2	77 1/2	Coburger Creditb.	4	53 1/2	—
do. do. Lit. B. 4	—	—	do. (St.) = Prior.	4	—	—	Darmstädter Creditb.	4	69 1/2	68 1/2
do. Prioritäts 5	—	—	do. Prior. = Dbl.	4	—	—	Deffauer Creditb.	4	22 1/2	—
do. do. II. Serie 5	100 1/2	—	do. v. Staat gant. 3 1/2	—	75 1/2	—	Genfer Creditbant	4	35 1/2	34 1/2
do. III. Serie v. Staat 3 1/2	—	71 1/2	R. = Gr. = Kr. = Stadt.	3 1/2	—	—	Genfer Privatb.	4	77	—
do. Duff. = Gfl. = Pf. 4	—	—	do. Prioritäts 4 1/2	—	—	—	Sannoverfche Bank	4	91	90
do. do. II. Serie 5	—	—	do. III. Serie 4	—	—	—	Kettiger Creditb.	4	81 1/2	—
do. (Dm. = Serf.) 4	—	—	Stargard = Pofen 3 1/2	—	78 1/2	—	Kunzburger Bank	4	65 1/2	—
do. do. II. Serie 4 1/2	—	—	do. III. Emiffion 4 1/2	—	—	—	Meiningener Creditb.	4	72 1/2	71 1/2
			do. III. Emiffion 4 1/2	—	—	—	Norddeutsche Bank	4	80 1/2	—
							Oesterreich. Credit	5	77 1/2	—
							Züringer Bank	4	48 1/2	47 1/2
							Meinische Bank	4	87 1/2	—

*) oder a Stück 5 Pf 13 Jg 1 1/2 & Brief, 5 Pf 12 Jg 4 1/2 & Geld.
Pommersche Rentenbriefe 91 1/2 a 1/2 gem. Köln-Windener 124 a 124 1/2 gem. Magdeburg-Wittenberge 33 a 32 1/2 gem. Rhein-Nabe 45 1/4 a 45 gem. Amsterd. Rotterdam 70 1/2 etw. a 71 gem. Ludwigshafen = Bexbach 128 etw. a 129 gem. Weidenburger 44 a 1/2 gem. Norrbach (Kr. Bieb.) 49 1/2 a 1/2 gem. Deffr. Franz. Staatsoban 140 a 1/2 gem. Deffauer Credit 22 a 1/2 gem. Leipziger Creditbant 62 1/2 a 62 gem. Deffr. Franz. 77 a 78 1/2 a 78 gem. Deffr. National-Anleihe 59 a 53 1/2 a 59 1/2 gem.
Die Börse war heute belibter und in besserer Stimmung; die Speculationspapiere wurden stärker gehandelt und höher bezahlt, die Kaufkraft war überaus reger. Besonders leicht waren Oesterreichische Effekten, und bedangen angeblich bessere Preise. Schwere Eisenbahnen blieben still, leichte mehr gefragt. Preussische Fonds waren matter, Brog. Anleihe war 1/4 billiger, 4 Prog. aber 1/2, und Prämien-Anleihe 1/4 schlechter.
Bant-Actien. Hannover [3f. 4 pSt.] 1 8 B. Samburger Vereinsbant [4] 98 B. Darmstädter Bant- bant [4] 88 1/2 B. Waaren-Credit-Gesellschaft [3] 92 1/2 B.

Marktberichte.

Stalle, den 27. October.
Die Getreidepreise blieben heute ohne Veränderung. Weizen 48-60 Pf., Roggen 47-50 Pf., Gerste 36-38 Pf., Hafer 24-25 Pf.
Magdeburg, den 26. October. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — Pf. Gerste — — — Pf.
Roggen — — — Pf. Hafer — — — Pf.
Kartoffelspiritus loco pr. 14,400 vSt. Trall. 33 Pf.
Nordhausen, den 25. October.
Weizen 2 Pf. = 2 Pf. bis 2 Pf. 15 Jg.
Roggen 1 = 25 = 2 = 20 =
Gerste 1 = 12 1/2 = 1 = 2 1/2 =
Hafer = 22 1/2 = 1 = — =
Rübel pro Centner 12 1/2 Pf.
Leinol pro Centner 13 Pf.
Muehlburg, den 24. October. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — 53 Pf. Gerste 32 — 36 Pf.
Roggen 44 — — 50 Pf. Hafer 20 — 24 Pf.
Rübel, der Centner 21-21 1/2 Pf.
Raff. Rübel, der Centner 12-12 1/2 Pf.
Leinol, der Centner 13 Pf.
Rübel, der Centner 12 Pf.
Berlin, den 26. October.
Weizen loco 46-67 Pf.
Roggen Decbr. 45 1/2-44 1/2-45 1/2-44 1/2 Pf. bez. u. G. 44 1/2 Br. Oct./Novbr. 44 1/2-43 1/2-44 1/2-44 Pf. bez. u. Br. 43 1/2 G. Nov./Dec. 44-43 1/2-44 1/2 Pf. bez. u. Br. 43 1/2 G. Dec./Jan. 43 1/2-43 Pf. bez. u. G. Br. u. G. Frühljah 44-43 1/2-43 Pf. bez. u. G. 43 1/2 Br.
Gerste, große und kleine 32-36 Pf.
Hafer loco 21-25 Pf., Meiser pr. Decbr. u. Oct./Nov. 21 1/2 Pf. Br., Nov./Dec. 21 1/4 Pf. Br., Frühl. 24 1/2-24 Pf. bez. u. Br.
Rübel loco 10 1/2 Pf. bez., Decbr. u. Oct./Nov. 10 1/2-1/2 Pf. bez. u. G., 10 1/2 Br., Nov./Dec. 10 1/2 Pf. bez. u. G., Br., 10 1/2 G., Decbr./Jan. 10 1/2-1/2 Pf. bez. u. G., 10 1/2 Br., Jan./Febr. 10 1/2 Pf. Br., 10 1/2 G., April = Mai 11 1/2-1/2 Pf. bez. u. G., 11 1/2 Br.
Leinol loco 11 1/2 Pf., Ref. 11 1/2 Pf.
Spiritus loco ohne Faß 17 1/2-17 Pf. bez., do. mit Faß 16 1/2 Pf. bez., Decbr. 17 1/2-16 1/2 Pf. bez. u. Br., 16 1/2 G., Oct./Nov. 16 1/2-1/2 Pf. bez. u. Br., 16 G., Nov./Dec. 15 1/2-1/2 Pf. bez. u. Br., 15 1/2 G., Decbr./Jan. 15 1/2-1/2 Pf. bez. u. Br. u. G., April/Mai 16 1/2-16 1/2 Pf. bez.
Weizen ohne Geschäft. Roggen stark weichend, schiefst angeboten. Rübel niedriger verkauft. Spiritus wesent- lich niedriger gehandelt, gef. 40,000 Quart.
Breslau, d. 26. Decbr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 pSt. Tralles 10 1/2 Pf. bez. Weizen, weißer 53-74 Jg. gelber 48-69 Jg. Roggen 51-57 Jg. Gerste 34-43 Jg. Hafer 24-28 Jg.
Stettin, d. 26. Decbr. Weizen 57-67 gef., 59-61 1/2 bez., Decbr. 62 bez. u. G., Oct./Nov. 61 1/2-67 Br., Frühl. 63 1/2-63 1/2. Roggen 42 1/2-43, Decbr. 42 1/2 Br., Oct./Nov. 42 bez., Frühl. 41 1/2 G. Rübel 10 1/2 Br., Oct./Nov. 10 1/2 Br., Nov./Dec. 10 1/2-1/2 Pf. bez. u. Br., Dec. Jan. 10 1/2 Pf. bez., 10 1/2 Br., Jan./Februar 10 1/2 Br., April/Mai 11 1/2 Pf. bez. Spiritus 16 1/2-16 1/2 Pf. bez. u. Br., Oct./Nov. 16 Pf. bez., Decbr./Jan. 16 1/2-1/2 Pf. bez. u. Br., Nov./Dec. u. Dec. Jan. 16 1/2-15 bez., Frühl. 15 1/2 Br.
Hamburg, d. 26. Decbr. Weizen loco unverändert, ab auswärts stille. Roggen loco fest, ab Danemä 124 pSt. 68 pr. Herbst bezahlt, ab Königsberg 83 pSt. pr. Frühl. 70 zu haben. Oct. Dec. 24 bez. u. Br., Mai 24 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 26. October Abends am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll,
am 27. October Morgens am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weitzenfels
am 26. October Abends am Unterpegel:
den 25. October Abends 6 Zoll,
den 26. October Morgens 8 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 26. October Vorm. am alten Pegel 47 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 3 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 26. October Mittags: 2 Ellen 5 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
 Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
 Aufwärts, d. 26. October. Saalschiff. - Verein, 5
 Rähne, Stabholz, v. Spandau n. Schönebeck. — G.
 Eble, Steinbohlen, v. Hamburg n. Bückau. — Prager
 Dampfschiff. - Ges., 2 Rähne, Delfaat, v. Tetschen nach
 Bittenberge.
 Niederwärts, d. 26. Octbr. G. Polze, Ebon, v.
 Salzmünde n. Berlin. — J. Gaube, Dbst, v. Bichlowitz
 n. Berlin. — Klepff, Dbst, v. Müggig n. Berlin. — Weis-
 sig, desgl. — Prager Dampfschiff. - Ges., Stückgut, von
 Tetschen n. Hamburg. — Gbr. Ulrich, Knochenohle, von
 Melschen n. Magdeburg. — A. Adam, desgl.
 Magdeburg, den 26. October 1859.
 Königl. Schleusenamt.

Sonntag den 30. d. Wts. 7 1/2 Uhr Abends

**Soirée
 der Männerliedertafel**

im Saale der „Weintraube“ bei Giebichenstein.

Freunde des Gesanges machen wir auf die höchst humoristische Composition von A. Zöner,
 „Des Königs Reise“, ein Sängerbandsstück für Tenor- und Bariton-Solo und Män-
 nerchor, aufmerksam. — Außerdem bringt das sehr reichhaltige Programm Compositionen von
 Kalliwoda, Truhn, A. Schäffer, Kücken u. in Chören, Quartetten, Duo's und
 Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Orchesters zur Aufführung.

Freunde und Gönner obiger Liedertafel sind hiermit freundlichst eingeladen. — Billa-
 hierzu à 5 Sgr sind in der Mützenhandlung von Hrn. Cundius — große Klausstraße —
 abzulassen. Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Auction.

Mittwoch den 2. November cr.
 von Vormittags 9 Uhr ab
 sollen die zur Verlassenschaft des Dekonomen
Albert Barth hier gehörigen Wirtschaftss-
 Gegenstände, als:

ein Kutschwagen, ein Küstwagen mit eiser-
 nen Achsen, zwei Reissattel, drei Pferde-
 kumme, verschiedene Ketten, drei kupferne
 Kessel, zwei Sophas, ein Secretair, mehrere
 Schränke, Tische, Stühle und Spiegel, eine
 Stuhluhr, eine Wanduhr, Betten und Klei-
 dungstücke u.

theils im Gehöft der vermittelten Sattlermeister
Krause, und theils in der Scheune des Agent
Sattler hier, meistbietend gegen sofortige
 Baarzahlung gerichtlich verkauft werden.

Delitzsch, den 24. October 1859.

Fischer,

Auctions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Die Instandsetzung der in der Separations-
 Sache von Dohis neu ausgewiesenen Wege
 und Gräben soll an den Mindestfordernden ver-
 bunden werden.

Hierzu steht Termin auf den 2. Novem-
 ber cr. früh 9 Uhr im Gasthose zu Dohis an,
 zu welchem Unternehmungslustige mit dem Be-
 merken eingeladen werden, daß die Bedingungen
 zur Uebernahme im Termin bekannt ge-
 macht werden.

Bernburg, den 25. October 1859.

Der Rechnungs-Rath
Zachle.

Bäckerei-Verkauf.

Ein schwunghafte Bäckerei ist wegen Kränk-
 lichkeit des Besitzers mit wenig Anzahlung bald
 zu verkaufen oder zu verpachten.

Z. Hoffmann, Agent in Leuchstädt.



Pferde-Verkauf.

Ein Paar recht brauch-
 bare Reispferde, Aufsel-
 schimmel und Brauner, stehen zum Verkauf.

F. Jacobine in Halle.

Ein Hofmeister, sowie auch ein Kuhhirte,
 welche gute Zeugnisse vorzeigen können, erhal-
 ten einen Dienst zum 1. Januar 1860 durch
 den Müller **Schwarz**, Klausthorstr. Nr. 16,
 nachgewiesen.

Ein vierstziger, ganz verdeckter
Kutschwagen, noch in gutem Stande, steht
 zu verkaufen bei dem Sattlermeister **G. Esche**
 in Neuhlig.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit 2 Mahlängen incl.
 Cylindergang, Schneidemühle, 22 Fuß Gefälle,
 7 1/2 Morgen große Teiche, 10 Morgen Feld,
 und Gärten, sowie gutem Mühlen-Inventar-
 Gebäude, und Mühle in sehr gutem Zustande,
 ist veränderungshalber zu verkaufen. Forde-
 rung 5500 Rth. Anzahlung 2000 bis 3000 Rth.
 Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe
 der Geschäftsgent **Barthel** zu Düben.

Ein freundliches Logis von Stube, Kammer
 und Küche nebst Zubehör an ruhige Leute steht
 von jetzt an zu vermieten und Neujahr 1860
 zu beziehen Klausthorstraße Nr. 5.

Frischer Kalk

bei **Louis Kehse,**
 Klausthor-Vorstadt Nr. 9.

Die heut empf. fr. Toweler Kor-Austern
 fallen besonders groß, und können bei einer Aus-
 wahl der vorzügl. Weine in meinem Lokale genos-
 sen werden.
Julius Riffert, alte Post.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, Zucker zu
 nachstehend billigen Preisen zu verkaufen:

Melis in Broden	à 1/2 Sgr	—
do. feiner do.	à 1/2 Sgr	2 1/2
do. feinsten do.	à 1/2 Sgr	3 1/2
Raffinade in Broden	à 1/2 Sgr	4 1/2
do. feiner do.	à 1/2 Sgr	6 1/2
do. feinsten do.	à 1/2 Sgr	9 1/2

ebenso empfehle ich:

Reis, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 16, 18 1/2 für 1 Rthl;

Stearinkerzen prima, 7 Pack für 2 Rthl,
 do. secunda, 4 Pack „ 1 Rthl;

Oberschalseife, 6 1/2 für 1 Rthl,
 Keratalseife, bairische, 7 1/2 „ 1 Rthl,
 do. hessische, 7 1/2 „ 1 Rthl.

Carl Ludwig Peter,
 Nr. 91 Leipzigerstraße Nr. 91.

Frische große Holsteiner Austern

erhielt so eben

J. Kramm.

Frischen Seedorfch à
Pfund 2 1/2 Sgr., sowie
Fr. Kieler Bücklinge

erhalte

Freitag früh.

J. Kramm.

Bei **Schroedel & Simon** in
Halle und **Löffler** in **Cönnern** ist so
 eben angekommen und von jetzt ab stets
 vorräthig:

Neuhaldenslebener

gemeinnützig

Volks-Kalender

für das Jahr 1860.

Mit 4 Kupfern und einem Notizbuche, in bun-
 tem, bedrucktem Umschlage, dauerhaft gebestet
 und beschnitten, ist nur der Preis 8 Sgr.

Den geehrten Kalenderfreunden wird dieser
 billigste und preiswürdigste der Volkskalender
 hiermit ergebenst empfohlen.

Einen Bullen, 2 Jahr alt, verkauft
Müller in Dederstedt.

Fr. Kieler Sprotten,
Gr. fette Kieler Bücklinge,
sehr schöne Spickaafe,
Goth. Cervelat-Wurst und
fr. Brunschw. Leberwurst à 10 Sgr.
 erhielt heut wieder

Julius Riffert.

Stadttheater in Halle.

Freitag den 28. October: **Stradella,** ro-
 mantisch-komische Oper in 3 Acten von F.
 v. Flottwell. Die Direction.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Löbnitz.

Sonnabend und Sonntag frische Wurst
 nebst Pfannentuchen, wozu freundlichst
 einladet
Louis Wiebach.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 11 Uhr wurde meine liebe
 Frau von einem gesunden Bötterchen durch
 Gottes Hülfe leicht und glücklich entbunden.
 Braunschweig, den 26. October 1859.
Schulze Friedrich nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Am 26. d. Abends 8 Uhr endete der Tod
 das lange Leiden unserer guten Tochter, Schwe-
 ster und Schwägerin, **Leonore Schlegel** zu
 Halle im 22. Jahre ihres Lebens; sie folgte
 ihrem vor 1 Jahre vorangegangenen Bruder.
 Mit tiefbetrübtten Herzen Verwandten und Freun-
 den diese traurige Anzeige.
 Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Mit traurigem Herzen zeigen wir lieben
 Verwandten und Freunden hierdurch an, daß
 heute Nacht um 1 Uhr unser sanfter, freund-
 licher **Emil** nach 8 tägigem Kranksein im Al-
 ter von 3/4 Jahren am Durchbruch der Zähne
 gestorben ist. Um stilles Beileid bitten
Carl Stemmler, Gutbesitzer,
Pauline Stemmler geb. Sempel.
 Polleben, den 26. October 1859.

Schlaf in Frieden, holder Knabe,
 Nicht mehr schlägt Dein kleines Herz;
 Thränen, uns're beste Gabe,
 Weihet Dir der Liebe Schmerz.
 Lächle selig auf uns nieder
 Aus der ew'gen Gnade Land,
 Bis bereinst uns Alle wieder,
 Knüpft ein ewig grünes Band.

Telegraphische Depesche.

Turin, d. 26. October. Der Justizminister hat seinen Posten niedergelegt und ist an den Casationshof nach Mailand verlegt. Die Oesterreicher haben fünf Orte im District Gargano am Garbafese geräumt. Eine Vereinigung von Deputirten hat stattgefunden, um die Regierung einzuladen, die Bewaffnungen behufs energischer Verfolgung der Annexion von Central-Italien zu beschleunigen.

Deutschland.

Von den in diesem Jahre geförderten preussischen Festungsbauten ist nächst dem von Spandau, unftreitig der von Königsberg zum weitesten vorgeschritten, doch haben die eigentlich fortlaufenden Arbeiten hier dadurch eine Ablenkung und im gewissen Sinne selbst einen Aufenthalt erfahren, daß man während des stattgehabten österreichisch-französischen Krieges vor allen Dingen die Werke, welche die Mündung des Pregels in das frische Haß beherrschen sollen, vollenden zu müssen meinte und deshalb längere Zeit den bei weitem größten Theil der Arbeitskräfte hier vereinte, ohne bisher jedoch noch ganz den vorgesezten Zweck zu erreichen. Siciell sind hier namentlich bei Continian auf dem linken Pregelufer und bei Hollstein größere Befestigungsanlagen, und zwar an diesem letztern Punkte allein 2 Lunetten und 2 Redoubten, zusammen zu über 20 schweren Kanonen, angelegt worden, doch liegt es angeblich auch noch in der Absicht, auf dem Wehrdämme am rechten Pregelufer ein großes geschlossenes Werk aufzuführen, wozu bei dem hier die Bauten ungemein erschwerenden Grundwasser der Anfang jedoch wahrscheinlich erst mit nächstem Frühjahr gemacht werden wird. Auch in Weichselmünde ist während des verfloffenen Sommers stark an den dortigen Befestigungen gearbeitet worden, ohne daß indeß über die Art und Ausdehnung dieser Bauten schon Näheres verlautete. Es ist übrigens die Rede davon, daß alle die preussischerseits bereits unternommenen oder noch projectirten Küstenbefestigungen, wozu die an der Pregelmündung bei Königsberg, wie die von Weichselmünde mit gehören, auf einen umfassenden und zusammenhängenden Plan zurückgeführt und in dem Maße gefördert werden sollen, daß bis Ausgang Herbst k. J. wenigstens die Grundzüge dieser Bauten schon vollendet dastehen würden. Da hier außer den bereits angeführten Bauten auch noch die Befestigungsanlagen von Willau, Colberg, Swinemünde, Stettin und Stralsund, wie überhaupt die an der Weichselmündung sowohl, wie an der Oder in Betracht kommen, und außerdem die feste Absicht vorliegt, die Artillerie-Ausrüstung all dieser Werke entweder mit gezogenen Kanonen vom schwersten Kaliber, oder bis diese vollständig beschafft sein werden, wenigstens doch mit den schwersten Kalibern von Granatkanonen neuerer Construction auszurüsten, so bleibt vorherzusehen, daß die 2 1/2 Million, welche angeblich die Regierung bei der nächsten Session der Kammer von diesen für die Marine und Küstenbefestigung zu beantragen beabsichtigt, nicht weit reichen werden. Die zwanzig im Bau begriffenen neuen Kanonenboote und die eine in England bestellte neue Schraubenschraube von 50 Kanonen, werden heiläufig hiervon für sich allein nahe an 1 Mill. in Anspruch nehmen. Auch die Festungswerke von Coblenz werden durch Hinzufügung noch eines, bereits im vorigen Frühjahr in Ausführung getretenen Forts eine bedeutende Erweiterung erfahren, dagegen scheint man, wahrscheinlich in Rücksicht auf das ohnehin schon durch alle diese Festungsbauten und die sonst beabsichtigten militärischen Maßregeln so schwer belastete Budget von dem einige Zeit ebenfalls stark befürworteten Plan, Wesel zu einem Waffenplatz ersten Ranges zu erheben, vorläufig wieder Abstand genommen zu haben.

Hannover, den 25. October. Die Ostfriesen sind ein hartnäckiges Völkchen, das sich so leicht von seinen Ansichten nicht zurückbringen läßt. Mehrere Monate sind nun in's Land gegangen und noch hat von den zweihundert Emdener Unterzeichnern des Programmes nicht einer der Polizei den Gefallen gethan, die spätere Zahl der (bis jetzt 8) Ausreißer zu vermehren. Was man alles aufgewandt, ein solches Resultat zu erreichen, darüber werden hier Wunderdinge erzählt. So erschien bei mehreren der armen Leute, denen man ihres Patriotismus wegen die Regierungsarbeit genommen, ein hochgestellter Himmelsbote und machte ihnen Aussicht, daß die Regierung sie wieder zu Gnaden annehmen werde, wofür sie gewisse ihnen angegebene Bedingungen, welche jeder errathen wird, gehorsam erfüllten. Einem Dridsvorfeher in der Nähe von Emden theilte man einen förmlichen Verweis mit dem Beifügen, daß ihn beim nächsten Rückfalle in polizeiwidrige Gefinnung eine Geldbuße von 50 Thalern treffen werde. Die Emdener Wirthe erheben große Klage: zahlreiche Polizeibehörden besuchten neuerdings ihre Locale, so daß teudem die gewöhnlichen Besucher das Haus mieden. Journal- und Zeitungsnummern, welche zur Charakteristik der Hannöverschen Wirtschaft interessante Beiträge enthalten, verschwanden von den Lesetischen der Wirthshäuser wunderbar rasch. Aus diesem Grunde ließ denn neulich ein Wirth die berühmte Nr. 42 des „Kladderadatsch“, welche das Wärenbild enthält, hinter Glas und Rahmen an die Wand heften; allein die Polizei erschien und veranlaßte den besorgten Eigenthümer, das neue Bild selber verschwinden zu machen. Noch viele solcher kleinen Züge zum Gemälde unserer Reaction gehen hier von Mund zu Mund. Folgenden Beitrag zur Schlußpolitik nach einer andern Richtung hin darf ich Ihnen nicht vorenthalten: In Koburg sollen

Prebigten des Koburg-Gothaischen Hofpredigers Biegel in dessen Selbstverlage erscheinen, die frei von pietistischen Mißthut, den Geist nach protestantischer Lehre athmen. Ein hiesiger Freund des Verfassers trät kürzlich Anstalten, für das Werk hier Subscribenten zu sammeln. Man bedeutet ihn jedoch, daß es dazu obrigkeitlicher Erlaubnis bedürfe. Da er nun diese nachsucht, wird ihm einfach zum Bescheide eröffnet, „daß seinem Ansuchen nicht stattgegeben werden könne.“

Von der Har, d. 23. Oct. Während man allerwärts thätig ist, eine würdige Feier des 100jährigen Geburtsfestes Schiller's zu begeben, demüthert man sich hier von klerikaler Seite darzulegen, daß dieselbe eine politische Färbung annehme und am allerwenigsten die Schulen zur Theilnahme beigezogen werden dürften, da Schiller dem positiven Christenthume in Lehre und Schrift fern gestanden habe. In Regensburg ist bekanntlich der dortige Bischof offen gegen die Schillerfeier aufgetreten und hat, wie fichtbar ist, den Zweck erreicht, einzuschüchtern, so daß sich dort auch kein Comité bildet und man sich wohl mit einer Darstellung eines Schiller'schen Theaterstückes (wegen des Kapuziners aber ja nicht „Wallenstein's Lager“) begnügen wird. In mehreren Städten Altbaierns tritt die katholische Geistlichkeit geradezu der nationalen Feier entgegen; Schiller war Protestant und stand als Dichter weit unter andern Geistesgrößen, sagen sie. Wahrhaft lächerlich ist die Zusammenstellung mit Nabame, der an demselben Tage geboren sei. Geschicht mischt man den confessionellen Standpunkt ein, um der Dvation, so weit der klerikale Einfluß sich geltend machen kann, den allgemeinen Charakter zu nehmen. „Der Schillercultus“ ist der ultramontanen Partei ein Grauel; sie erklärt, der „Begeisterungsrausch“ sei von den Freimaurern angeregt worden (wegen des Marquis Vosa muthmaßlich). „Denn Schiller“, also läßt sich im „Freisinger Wochenblatte“ ein Schwarzroß vernehmen, „verdiene eine so großartige Feier gar nicht, denn er ist klein als Mensch, noch kleiner als Christ und selbst als Dichter nicht wahrhaft groß und wahrhaft Deutsch.“ Schiller sei ein Mann jener traurigen Zeit, behauptet dieser Dbeurant, wo der Unglaube und die Revolution überall ihr Haupt erhoben, wo unser Deutsches Vaterland in religiöser, sittlicher und politischer Beziehung auf's tiefste und schmachlichste darnieder lag. „Er wurde zwar in der protestantischen Confession geboren und erzogen, hat aber bald jeden christlichen Glauben abgestreift und sich dafür dem flüchtigen Rationalismus der Kantischen Philosophie (hinc illae lacrymae; der blinde Glaube an die Unschulbarkeit des Papstes ist besser) und zuletzt dem nackten Unglauben in die Arme geworfen. Er war daher so wenig Protestant als Katholik, er war überhaupt kein Christ, sondern ein moderner Heid.“ Das gesteht der Freisinger Kritiker doch zu, daß Schiller große Verdienste um Hebung und Ausbildung der Deutschen Sprache habe, aber deshalb müsse man seine Werke nicht so maßlos preisen. „Er stehe als Dichter tief unter dem gewaltigen Wolfram von Eschenbach, tief unter Dante, Colteron und Shakspeare. Um diese zu lesen, werde tiefes Studium und die volle Geistesstärke eines Mannes erforderlich, dagegen seien die meisten Dichtungen Schiller's so leicht, daß jede Badenjungfer sie ohne Mühe verstehen könne. Seine lyrischen Gedichte seien mehr poetisch-philosophisch als poetisch, mehr vom kalten Verstande dictirt, als von der bildenden Phantasie geschaffen. Es werde daher keines von denselben je wahrhaft populair werden.“ Solches Urtheil wagt ein Mann zu fällen (man vermuthet in dem Verfasser einen Lehrer an dem Freisinger Prieferseminar), der wohl nichts ist als ein Zelot und der unsern großen Dichter, dessen Schöpfungen so tief in das Volk eingedrungen sind, wohl nicht so gütig begeistert hätte, wäre dieser nicht von Geburt ein Protestant gewesen. Der Herr tröstet sich auch mit dem Gebanten, daß an dem Schillerfeste niemand sich betheiligen werde, ausgenommen die begeisterten Anhänger und Geisteskinder des Dichters, die Geheimhändler und Logenbrüder, die aufgeklärten und glaubenstalten Christen.

Augsburg, d. 24. October. Heute wurde hier in öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts Augsburg die Klage des Professors Karl Vogt zu Genf gegen die verantwortliche Redaktion der „Allg. Zig.“ Dr. Kolb, Dr. F. A. Altenhöfer, Dr. H. Drges wegen Ehrenfränkung durch die Presse verhandelt. Die Klage stützte sich auf eine in der Beilage zu Nr. 173 der „Allg. Z.“ enthaltene Londoner Korrespondenz, Karl Vogt und die deutsche Emigration“, in welcher nach einleitenden Bemerkungen ein zu London erschienenes Flugblatt wörtlich mitgetheilt wurde. Für den Kläger war Advokat Dr. Heermann von Nürnberg, von den Beklagten Dr. Drges und als Rechtsbeistand der drei verantwortlichen Redakteure Advokat Dr. Barth von Augsburg erschienen. Die Verhandlung währte von 8 bis 1 Uhr Vormittags und 3 bis 8 Uhr Abends. Nachdem beide Parteien gehört, replicirt und duplicirt waren, stellte der k. Staatsanwalt Köcklein den Antrag, Kläger mit seiner Klage wegen Inkompetenz des Gerichts abzuweisen und denselben in die Kosten des Verfahrens zu verurtheilen. Das Erkenntniß wird Sonnabend, den 29. October, verkündet werden. (A. Z.)

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 19. Octbr. Die am 20. Juni 1858 verfügte Verleitung von persönlichen und Eigentums-Rechten an die Apanage-Bauern ist durch kaiserlichen Befehl auf die schon vorher besser gestellten Kronbauern ausgedehnt worden.

Deffa. Ueber die auf der Rube Sebastopols und in Sebastopol in jüngster Zeit vorgenommenen Arbeiten, schreibt man den „Hamburger Nachrichten“, sind sehr viel ungenaue und von österricht-

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen des
Kassieurs und Galanteriewaarenhändlers **Herrmann Schöttler** hier ist zur Verhandlung
und Beschlussfassung über einen Afford Termin
auf den 23. November d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Ter-
minzimmer No. 8 anberaumt worden. Die
Betheiligten werden hieron mit dem Bemer-
ken in Kenntniss gesetzt, daß alle festgestellten
Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für
dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypo-
thekenrecht, Pfandrecht oder anderes Abson-
dungsrecht in Anspruch genommen wird, zur
Theilnahme an der Beschlussfassung über den
Afford berechtigt.

Halle a/S, am 21. Octbr. 1859.

Königl. Preuß. Kreis-Gericht,

1. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

Boße,

Kreis-Gerichts-Rath.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kennt-
niss, daß wir dem Herrn **Ludwig Traut-
schold** in Eckartsberga eine Agentur unse-
rer Anstalt für Eckartsberga und Umgegend
übertragen haben.

Gotha, im Octbr. 1859.

Die Feuerversicherungsbank f. D.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntma-
chung empfiehlt sich der Unterzeichnete dem Pu-
blikum zur Vermittelung von Versicherungen
und zu jeder Auskunft über die auf Gegenstän-
dlichkeit beruhende, seit dem Jahre 1821 thätige
Gothaer Feuerversicherungs-Bank.

Eckartsberga, den 23. Decbr. 1859.

Ludwig Trautschold.

So eben erschien im Verlage von **A. Hof-
mann & Co.** in Berlin und ist in allen
Buchhandlungen, in **Halle** bei **Schroed-
del & Simon** zu haben:

Berthold Auerbach's

Volkskalender für 1860.

Mit Zeichnungen von **Kaulbach** in München
und **Julius Scholtz** in Dresden.

14 Bogen 8°. Mit vollständigem Kalend-
rium, dem 100jährigen Kalender und
dem Jahrmärkteverzeichniß für Preußen.
Preis 12 1/2 Sgr.

Ein Volkskalender in der wahren Be-
deutung des Wortes. Außer einer längeren Er-
zählung von **Berthold Auerbach** „Der
Wettflüger“ enthält der Kalender in diesem
Jahre noch Original-Beiträge von **Dr. K.
Andree** — **Berthold Sigismund** —
Fr. Gerstäcker und eine neue Sammlung
der beliebten Geschichten des Gevatter-
mannes von **Auerbach**.

Haus-Verkauf.

In Folge meines Mannes Tode beabsichtige
ich mein Haus, große Brauhausgasse Nr. 16,
zu verkaufen. Geehrte Respektanten bitte ich,
sich gef. an mich selbst wenden zu wollen.

Wittwe **Günth**,
gr. Brauhausgasse Nr. 16.

Gr. Schloßgasse Nr. 10 ist meublirte Stube
und Kammer an einzelne Herren oder Damen
zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung von drei bis
vier Stuben und sonstigem Zubehör ist von jetzt
ab zu vermieten und zum 1. April f. J. zu
beziehen. Näheres Geißstraße Nr. 58 Nach-
mittags von 3—5 Uhr.

5000 R^r werden zur ersten Hypothek auf
ein großes hiesiges Grundstück gesucht. Nähe-
res bei **Ed. Stückrath** in der Expedition
dieser Zeitung.

2000 R^r sind auf sichere Hypothek zum 1.
Jan. f. J. auszuliehen. Alles Nähere kl. Brau-
hausgasse Nr. 11 parterre.

Notto: Ueber den Kornwucher.

Handel und Verkehr sind die Vermittler zwischen Mangel und Ueberfluß.

Der reelle Getreidehändler muß im Interesse des Konsums, so wie in seinem eigenen In-
teresse hierbei sich eine Ueberfluth zu eigen machen, welche ihn in Stand setzt, nach allen Rich-
tungen des Kontinents in Beziehung auf die gemachten Erndten oder der alten Vorräthe sein
Augenmerk zu richten und bei Zusammenstellung der gegenseitigen Preise denjenigen Punkt zu
Beziehungen von Getreide wählen, welcher geeignet ist, nach Abzug aller Kosten für Reisen,
Säcke, Geldentschädigung, auch Verluste im Gewicht u. s. w. u. s. w., einen ihm zukommen-
den Gewinn zu gewähren. Wer nach diesen vorerwähnten Aufstellungen handelt, der ist der
reelle Getreidehändler, welcher vom Ueberfluß bezieht und nach Anfunft des Getreides nach
vorbekanntem Grundsatze sofort wieder ins Konsum abgibt. — Getreide-Wucher, oder in
einem andern Ausdruck gesagt, Getreide-Spekulation, zerfällt in folgende Kategorien:

1) Getreide-Wucherer könnte derjenige mit Recht genannt werden, welcher Getreide aus
den Märkten nimmt, wo schon sichtbarer Mangel ist, und dasselbe lagert, um die Preise in die
Höhe zu schrauben.

2) Getreide-Wucherer könnte aber auch derjenige genannt werden, welcher an den Orten
kauft, wo Ueberfluß ist, selbiges lagert und in der Absicht nicht dahin führt, wo Mangel ist,
um die Preise gleichzeitig, sowohl da wo Ueberfluß, als auch da, wo Mangel ist, in die Höhe
zu schrauben.

3) Getreide-Wucherer könnten auch genannt werden sowohl Makler als auch Produzenten
aus folgenden Gründen: Der Makler geht aufs Land größtentheils zu denjenigen Dekonomen,
welche derselbe gleichsam als seine Kundschaft betrachtet, findet auch Getreide vor, giebt dem
Produzenten ein Gebot nach höchstem Marktpreis mit dem Vorurtheil, es geht gut und du
kannst gern den höchsten Preis bieten; der Produzent verspricht zur Zeit für den bebungenen
Preis zu liefern; der Makler kommt am Markt, er sieht es geht flott, und bedingt 1 Zhr.
mehr. Froh und vergnügt, dieses Geschäft nach seiner Ansicht zur Zufriedenheit des Dekono-
men gemacht zu haben. — Nachdem der eine Makler sich vielleicht 2 bis 3 Stunden von
dem Dekonomen, von welchem derselbe das Getreide zu erhalten glaubte, entfernt hatte, kommt
ein zweiter auch bekannter Makler und bietet 1 Zhr. mehr; dieser macht dieselbe Carriere
durch als der Erstere. Es kommt auch noch ein dritter, welcher wiederum 1 Zhr. mehr bie-
tet, auch in ein und demselben Geschäft seinen zwei Vorgängern folgt, ohne daß einer von
dem andern in diesem Geschäft etwas weiß. Endlich kommt der Dekonom mit einer Frucht
zur Stadt: es begegnet ihm ein persönlich bekannter Makler und fragt ihn, was bringen Sie
denn heute? Korn ist die Antwort. Die erste Frage des Maklers ist, was wiegt's und was
bekommen Sie? 50 Zhr. ist die Antwort. Ursprünglich hatte er aber dem ersten Makler ver-
sprochen, mit 48 Zhr. zu liefern, jetzt bietet der vierte Makler 1 Zhr. mehr als die drei
vorhergehenden und dieser erhält das Korn mit 51 Zhr., während es durch drei Makler schon
an drei verschiedene Konsumenten verkauft war. Ich frage nun: wer ist hier der Korn-Wu-
cherer? Es finden hier aber große Ausnahmen statt.

4) Korn-Wucherer könnten auch diejenigen genannt werden, und gewiß mit Recht! —
welche ihr erbautes Korn 2 bis 3 Erndten aufspeichern, um höhere Preise abzuwarten, ja so-
gar, wenn sie ihr Ziel erreicht haben und Mizerndten eintreten, noch dazu kaufen oder kaufen
lassen, um die Preise erst in die Höhe zu schrauben, um dann ihren Nutzen soweit davon zu
ziehen, als es nur möglich ist, wobei noch zu bemerken, daß ihr eigenes Korn theilweise durch
Wurm und Mabe so sehr gelitten hat, daß es für die Gesundheit der Menschen sogar schädlich ist.

5) Korn-Wucherer könnten auch diejenigen mit Recht genannt werden, welche an den Feh-
sen Lausende von Wispeln kaufen und verkaufen, ohne einen Scheffel Korn auch nur zu sehen
und dabei alle Bedürfnisse, sowie Witterungs- und politische Verhältnisse zu ihrem Vortheil
ausbeuten.

Aber wer vermag dieses große Geschäfts-Schwungrad zu hemmen? Es könnten allerdings
durch gesetzliche Bestimmungen manche Uebelstände abgeholfen werden. — Doch Handel und
Verkehr bleiben immer die Vermittler zwischen Mangel und Ueberfluß; wie? darüber spricht
sich kein Gesetz aus, nur Freiheit, und zwar der Gewerbe. Darum den wahren Korn-Wu-
cherer nicht beneiden, den von acht sterben fünf arm!

Halle, den 23. Octbr. 1859.

A. Dähne.

Besuche aller Stände nehmen jetzt den im v. Kolbakh'schen Saale, große Märkerstraße
Nr. 23, befindlichen **Glas-Bazar** und die Verfertigung der Gegenstände in Augenschein.
Gleichsam spielend werden in wenigen Minuten die niedlichsten Nippachen angefertigt und dem
Betrachter als Erinnerung gratis übergeben. Die mannigfaltigen Gegenstände, welche zur Schau
und auch zum beliebigen Ankauf aufgestellt sind, geben durch ihre Correctheit und Eleganz das
Zeugniß der gediegenen Kunstfertigkeit des Herrn Wege. Unter diesen Gegenständen haben
wir Bäume von beträchtlicher Größe, worin tauschend der Natur nachgebildete Vögel sitzen,
vollständig aufgetafelte Dampf- und Segelschiffe, darunter auch Dreimaster, in deren Vorklage
die kleinen Matroschen eifrig beschäftigt scheinen; sodann auch eine schöne Auswahl von Da-
menputz, als: Hüte, Hauben, Schleier, Schleifen und sogar auch ein vollständiges Laufkleid
und Häubchen, alles aus dem feinsten Glasgespinnst angefertigt. Außerdem ist ein sehr auffal-
lendes Delgemälde aufgestellt. Was das Spinnen des Glases anbelangt, so sagt der Antün-
digungszettel: daß man in einer Minute einen Faden von 2000 Ellen spinnt und daß derselbe
12—14 Mal feiner als ein Menschenhaar sein soll. Mögen nun auch immerhin einige Ellen
an gegebenen Längenmaasse oder einige Bierzehntel an der Feinheit fehlen, so sehen wir doch
nie ein glänzenderes, bisgameres und feineres Gespinnst als dieses. Auch die Glasröhren, so
fein wie ein Haar, wohl auch noch feiner, in denen augenscheinlich die Flüssigkeit durch belie-
bige Erwärmung mit der Hand auf- und niedersteigt, gewähren ein großes Interesse. Dem
Vernehmen nach wird Herr W. schon am nächsten Sonntag Abend seinen Bazar schließen.

Halle, den 23. Octbr. 1859.

A. Dähne.

Mein zu Dederstedt ganz neu und mas-
siv erbautes Wohnhaus, sehr bequem eingerich-
tet und an der freundlichsten Lage, will ich mit
Zubehör verkaufen. Kaufsüchtige bitte ich,
sich an mich hier in Halle gefällig zu wenden.
Franz Fischer, Fleischer, 2.

Une jeune allemande cherche une place
auprès des jeunes enfants pour le premier De-
cembre ou le premier Janvier. On prie s'adres-
ser sous les Chiffres M. G. V. poste restante
Altenburg Saxe.

Mehrere Fuhren Dünger liegen zum Ver-
kauf kl. Klausstr. Nr. 6.

Eine tüchtige, mit sehr guten Atte-
sen versehene Landwirthschafterin von
gesetzten Jahren, sucht sogleich eine St. E. durch
das Vermittelungs-Comtoir der Frau **Hart-
mann**, kl. Märkerstr. 9.

400 R^r liegen zur ersten Hypothek Mittel-
wache 1.

Ein Dohle steht zu verkaufen in Schotte-
rey bei Lauchstedt Nr. 31.

Ein Barbier-Gehülfe kann sogleich in Con-
dition kommen bei **C. Fritsch** in Erötha.

Eine neumithende Kuh mit dem Kalbe steht
zu verkaufen in Möglitz Nr. 27.

Mehrere offene halb- und ganz verdeckte
Kutschwagen, gebrauchte und neue, stehen bil-
lig zum Verkauf beim Sattlermeister
Fr. Wolff in Schkeuditz.

